

erhalten. Von bester Erhaltung, bis auf die nicht wie am Grabbilde des Aristokles gebliebene Bemalung, ist das Gesicht. Dessen besonders alterthümliche Bildung in den Augen, im Ohrflappen, im Munde, dazu die alterthümliche Haartracht, verbindet sich mit einer merkwürdigen Natürlichkeit und Lebendigkeit des Umrisses und der Modellirung. Noch zwei andere Fragmente, das eine das Mittelstück, das andere die Beine einer männlichen Figur in Relief noch zeigend, gehören unter die Incunabeln der attischen Plastik (App. Barbak. 3. 4). Ein Reliefbild auf der Grabvase zweier Frauen *Μνησαγόρα* und *Φαιδεστράτη* (App. Barbak. 14. Kumanudis 40) erinnert sehr an die Gruppe der Phaidra zwischen ihren Frauen, wie sie römische Sarkophage offenbar als Ueberlieferung einer berühmten Composition uns erhalten haben. Aus bester Zeit, etwas nach 400 v. Chr., und bis auf die verschwundene Bemalung von ausserordentlicher Frische der Erhaltung ist das Relief am Grabsteine des *Δημοκλειδῆς : Δημητρίου*, der auf einem Schiffe, Helm und Schild abgelegt neben sich, traurig dasitzt. Im modellirten Relief sind nur die Figur und die Waffen ausgeführt, von allem Uebrigen ist nur der Umriss markirt, innerhalb dessen die glatte Fläche durch Malerei ausgefüllt gewesen sein muss; es ist ein sehr deutliches Beispiel der völligen Ungetrenntheit malerischer und plastischer Darstellung. Als eine seltenere Darstellung ist das Relief, welches die Niederlegung der Leiche auf eine Kline zur Prothesis zeigt, zu erwähnen (App. Barbak. 92. Dumont *Revue archéol.* N. S. XXIV, 1872, S. 339. R. Schöne griechische Reliefs n. 120).

Während in Athen mit bereitwilligster Förderung unseres Unternehmens alle Sammlungen zur freiesten Benutzung gestellt wurden, stiess unser Wunsch, die Grabreliefs im Museum der Irenenkirche photographiren zu lassen, in Konstantinopel auf einige Schwierigkeiten, dergleichen bisher noch ein Jeder, der diese deshalb auch noch sehr wenig ihrer Bestimmung gemäss wissenschaftlich verwerthete Sammlung zu benutzen wünschte, zu erfahren hatte (Dumont *Revue archéol.* N. S. XVIII, 1868, S. 237 ff.). Es gelang indessen den Bemühungen des Herrn von Kosjek, Legationsrathes bei der k. und k. Botschaft in Konstantinopel, in Uebereinstimmung mit dem Director des Museums, Herrn Dethier, die Hinder-